

zueinander abgestimmt sind, also den Schwingungen gewissermaßen Zwangsbedingungen auferlegen.

5. Die täglichen mittleren Wasserstände in den beiden Häfen von Chalkis und ihre Differenzen entstammen teils den Spiegelschwankungen des Ägäischen Meeres als ganzen, die denen der Adria vollkommen parallel verlaufen und auf Luftdruckdifferenzen gegenüber dem übrigen Mittelmeere beruhen dürften, teils lokalen Windstauungen.

6. Die Grundtatsache, daß sich kein gemeinsames, beide Kanäle umfassendes Schwingungsgebiet bildet, sondern nur der jeweilige Niveauunterschied bei Chalkis für die Strömung maßgebend ist, läßt sich gleichfalls aus den Differentialgleichungen ableiten, wenn man den Reibungseinfluß dadurch in die Rechnung einführt, daß man für die horizontale Verschiebungsgeschwindigkeit in der Enge von Chalkis eine bestimmte obere Grenze annimmt.

7. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß alle den Euripusströmungen zugrunde liegenden Beobachtungstatsachen, so befremdend sie auf den ersten Blick auch aussehen mögen, durch die besondere Küstenkonfiguration vollkommen erklärbar sind und durchaus keine Probleme in sich schließen, die nicht mit den einfachsten theoretischen Hilfsmitteln zu erledigen wären, allerdings erst, seit man über eine brauchbare Theorie der halbtägigen Mittelmeergezeiten verfügt.